

Philosophie und Religion

gemeinsame Merkmale:

gemeinsame Merkmale von Philosophien und Religionen:

Versuch der Weltdeutung aus einem Prinzip
 Versuch, Gesamtheit des Seins zu betrachten und zu erklären
 Erklärungs-Angebot zur Kosmogonie, zur Natur, zum Menschen
 Handlungs-Angebote zur Ethik (Moralkodex, Lebensregeln)
 historisch-kulturell bedingter Ursprung
 Überlieferungsgeschichte über viele Jahrhunderte hinweg

gemeinsame Merkmale der Anhänger einer bestimmten Philosophie-Schule oder Religion:

Gründung von Schulen, Unterabteilungen, Abspaltungen, Sekten
 Aktive werden von Andersdenkenden oft abgelehnt oder verfolgt (Berufsverbot, Exil, Psychiatrie, Folter, Gefängnis, Tod) — ein anderes Weltbild als das eigene wird als Bedrohung empfunden
 Im Individuum ist eine emotionale Beteiligung bei Bildung (und "Verteidigung") des philosophischen wie religiösen Weltbilds — oft verbunden mit Unfähigkeit, ein anderes Bild gelten zu lassen
 Aktive sind bereit, Verfolgung in Kauf zu nehmen (Märtyrer-Phänomen)

unterscheidende Merkmale:

Philosophie (als Gesamtheit der geistesgeschichtlichen, wissenschaftlichen Entwicklung seit den Milesiern)	Religion (sowie einzelne dogmatische Philosophen-Schulen)
sucht nach Wahrheit, stetes Streben nach etwas, das sie möglicherweise nie erreicht	behauptet, Wahrheit bereits gefunden zu haben
hinterfragt alles, Fragen und Neubegründungen erwünscht; offen für neue Aspekte	macht Setzungen, axiomatische Grundsetzung wie zB <i>es gibt einen Gott</i> (monotheistische Religionen) oder <i>die Welt läßt sich mit ganzzahligen Verhältnissen erklären</i> (Bund der Pythagoreer) hinterfragt nicht mehr (daher Erklärungs-Probleme bei neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen) Fragen und Zweifel gelten als ketzerisch, werden nicht zugelassen
strebt nach Wissen und versucht es nach Möglichkeit abzusichern; sucht Widerspruchsfreiheit in Theorien	fordert Glauben; Widersprüche mit Erfahrungen und Widersprüche zu Erkenntnissen der Naturwissenschaft sollen von Gefolgschaft akzeptiert werden; oft Verzicht auf logische Stringenz (Schlüssigkeit)
ständig neue Forschung, reflektiert auf eigene Grundlagen	forscht nicht mehr hinsichtlich der Grundlagen
Angebot und Diskussion mehrerer Positionen; steter Wandel von Positionen	bleibt bei einmal festgelegtem Dogma, beharrt auf einem historisch bedingten, festgelegten Stand
Schriften können neue Theorien vorstellen	"heilige" Schriften werden zugrundegelegt, von denen man annimmt, sie seien direkt von einem Gott (oder dem Systemgründer) diktiert oder inspiriert; alle weiteren Schriften sind Auslegungen dieser Schriften mit Dogma-Status; oftmals Verbot der Lektüre von Schriften anderer Positionen
bietet idealistische und materialistische Positionen an	bietet nur eine Position an
bietet hinsichtlich des Verhältnisses von Körper und Geist die dualistische und die monistische Position an	Religionen bieten nur die dualistische Position an, dogmatisch-materialistische Theorien bieten nur die monistische an

Einige Namen aus der Philosophie-Geschichte:

explizit religiös: Scholastik ("Dienerin der Theologie"; Thomas von Aquin, Albertus Magnus), Descartes, Kierkegaard, Kant bezüglich der Kosmologie (Deismus)

explizit nicht-religiös bzw atheistisch: Lukrez, Feuerbach, Marx, Engels, Nietzsche, Russell, Sartre